

# Dienst am Wort

15. Januar 2017 Siegen  
2. Sonntag nach Epiphania

---

## 2. Mose (Exodus) 33,17-23

### Im Angesicht Gottes

Liebe Gemeinde,

wenn wir morgens aufstehen, dann gehen wir ins Bad, und über dem Waschbecken hängt ein Spiegel. Wir schauen uns selbst im Spiegel an, wir schauen uns selbst ins Angesicht. Wenn ein Mensch eine schwere Schuld begangen hat, dann kann das dazu führen, dass er selbst sagt: Ich kann mir selbst nicht mehr ins Gesicht schauen – er kann seinen eigenen Anblick im Spiegel nicht ertragen.

Hier ist es das Volk Israel in der Wüste, das schwer gesündigt hat. Während Mose auf dem Berg war und die Gesetzestafeln empfangen hat, hat sich das Volk ein goldenes Kalb gegossen, das sie gefeiert und als Gott verehrt haben. Und Gott ist jetzt zornig und zieht sich zurück. Das Volk kann die Nähe Gottes auch nicht mehr ertragen. Aber Mose bittet Gott so lange, bis Gott verspricht, das Volk selbst weiter ins gelobte Land zu führen und nicht nur durch seine Engel.

Liebe Gemeinde,

der Mose ist hier ganz nah dran an Gott und Gott läßt sich das gefallen.

**Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden**

**und ich kenne dich mit Namen.**

Diese Worte Gottes ermutigen Mose und Mose will noch näher ran an Gott. Er will Gott sehen:

**Lass mich deine Herrlichkeit sehen!**

Gott läßt sich das von Mose gefallen und läßt sich hier bitten. Er zeigt sich dem Mose. Aber es gibt hier für Mose auch Grenzen. Mose wird Gott nicht direkt anschauen können. Er wird Gott nur hinterherschauen können. Mehr wird auch für den sündigen Menschen Mose nicht möglich sein.

**Kein Mensch wird leben, der mich sieht!**

Es ist hier ein sehr freundschaftlicher Umgang, den Gott hier mit dem Mose hat und den Gott auch so zuläßt. Und der Mose ist auch ganz unbefangen. Nachdem er für sein Volk und um die Führung Gottes gebetet hat, sagt er Gott einfach, dass er Gott sehen möchte. Mose redet mit Gott wie mit einem Freund. Und Gott ist gar nicht böse darüber, sondern erfüllt den Wunsch des Mose, soweit es möglich ist.

Liebe Gemeinde,

**Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden**

**und ich kenne dich mit Namen.**

Das sagt Gott zu Mose. Und für Mose ist das der Punkt, an dem er erkennen kann, dass Gott ihm ganz nah ist und er zu Gott reden kann wie zu einem Freund.

**Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden  
und ich kenne dich mit Namen.**

Das hat Gott auch zu dir gesagt in deiner Taufe. Da hat Gott dich als sein Kind angenommen, da hat Gott dir die Sünde vergeben und ist durch den Heiligen Geist zu dir gekommen und ist dir nah. Gott ist dir nicht nur ein Freund, Gott ist dir ein Vater.

Du kannst zu Gott reden wie zu einem Freund. Du kannst zu Gott reden wie zu einem lieben Vater. Und du hast Gottes Verheißung, sein Versprechen, dass er bei dir ist und dich durch dieses Leben führt. Darauf darfst du vertrauen und darauf kannst du dich verlassen.

Und es ist ein ganz großer zwischen der Zeit des Mose und heute. Denn Gott ist in Jesus Christus zu uns gekommen, hat für unsere Sünde gesühnt und uns mit Gott versöhnt.

Und es ist nicht nur der Pastor, der wie Mose vor Gott steht, und das Volk muß Gott fern bleiben. Sondern es ist die ganze Gemeinde, die Gott nahe steht, weil Gott ihr nahe kommt und bei der Gemeinde ist. Und ganz handfest und ganz deutlich wird das im heiligen Abendmahl. Noch viel näher kann Gott uns gar nicht kommen.

Liebe Gemeinde,

und das ist ja auch das, worum es dem Mose hier ging. Er wollte Gott ganz nah sein und auch gewiß sein, dass Gott bei ihm ist und ihn und das Volk auch weiterführt. Wenn wir sonntags in den Gottesdienst gehen, dann will Gott uns hier gewiß machen, dass er bei uns ist und bei uns bleibt, dass er uns führt, uns in das gelobte Land, in die himmlische Heimat führt.

Wir dürfen hier im Gottesdienst seine Nähe erfahren und spüren. Hier redet er zu uns, hier gibt er sich uns in Leib und Blut Jesu Christi. Hier vergibt er uns unsere Sünde. Hier dürfen wir hören, dass wir Gnade vor Gottes Augen gefunden haben und dass Gott uns mit Namen kennt.

Und wenn ihr gleich aus dem Gottesdienst geht, dann habt ihr gehört, dass Gott euch begleitet und Gott selbst bei euch ist auf all euren Wegen in dieser Woche. Ihr durftet seine Nähe erfahren und euch seine Nähe zusprechen lassen durch sein eigenes Wort.

So führe und geleite uns Gott durch diese neue Woche.

Amen.

(Predigt von Pfarrer Jens Wittenberg vom 15.1.2017)

---

Der DIENST AM WORT wird herausgegeben  
vom Evangelisch-lutherischen Pfarramt Siegen und Lüdenscheid  
der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

Lutherische Kirche im Sieger- und Sauerland  
Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Christophorus in Siegen  
Ev.-luth. St. Thomas Gemeinde in Lüdenscheid  
Pfarramt: Pfr. Jens Wittenberg, Numbachstr. 71, 57072 Siegen  
Tel.: (0271) 52922, Email: [siegen@selk.de](mailto:siegen@selk.de), Homepage: [www.lutherisch-siegen.de](http://www.lutherisch-siegen.de)